

Was ist ein Gedanke?

von Rebekka Barke, Jg. 11

betreut durch Anja Mertens

Was ist ein Gedanke? Diese Frage klingt so simpel und ohne viel darüber nachzudenken könnte ich sagen: „Es ist eine neurale Informationsübermittlung über die Nervenzellen im Gehirn, bei der winzige elektrische Signale über tausende von Verbindungen geschickt werden. Diese Reize werden zwischen den verschiedenen Gehirnsegmenten übermittelt und gelangen über die Synapsen zu anderen Körperzellen.“ Das ist zwar alles sehr interessant, aber die Neurowissenschaft kann trotz vieler Erkenntnisse nicht erklären wie Gedanken entstehen. Fest steht jedenfalls, dass das Denkvermögen genetisch beeinflusst ist und man in einer bestimmten, für einen selbst angenehmen Umgebung besser denken kann. Außerdem ist das psychische Gehirn auch immer das biologische. Der Duden sagt über Gedanken, aus ihnen bestehe das Denken und aus ihnen gehe Erkenntnis hervor. Sie können aber auch eine Meinung beinhalten und im Grunde ist ein Gedanke nichts anderes als eine Neuschaffung einer Information auf Grundlage von Erfahrungen. Von Kindesalter an beobachten wir unsere Umgebung genau und durch nachahmen erlernen wir einen Großteil unserer Fähigkeiten. Wenn man mal darauf achtet, fällt einem auf, dass die meisten Spielsachen, die man im öffentlichen Handel erhalten kann, Nachahmungen von wirklichen Dingen sind. Es gibt Fahrzeuge, Küchen, Rasenmäher, Babys, Musikinstrumente und noch vieles mehr.

Aber da stellt sich einem die Frage ob nicht auch unsere Gedanken von Gott beeinflusst werden können. Wenn Gott allmächtig ist, kann er das dann nicht? Vielleicht tut er das auch schon, aber wenn man an Donald Trump denkt scheint diese Theorie doch etwas unglaubwürdig. Und selbst wenn: Was ist das für ein Gott, der einem Menschen solche Ideen in den Kopf setzt? Würde Gott unsere Gedanken beeinflussen können, würde er es wahrscheinlich zu Gunsten des Planeten tun. Wenn er die Macht zu solchen Dingen hat, ist es wahrscheinlicher, dass er es kaum zulassen wird, dass sich seine eigene Schöpfung selbst zerstört und den Planeten noch dazu. Doch vielleicht manipuliert er doch unsere Entscheidungen und wir haben keinen blassen Schimmer davon. In einer anderen Realität hätten wir eventuell unseren Schlüssel sofort gefunden, wären zur Arbeit oder zur Schule gefahren und wären bei einem Unfall gestorben. Dass Gott unseren Schlüssel beiseite gelegt hat um uns aufzuhalten ist eher unwahrscheinlich, jedoch könnte er rein theoretisch unsere Erinnerungsvermögen manipuliert haben, dass wir uns nicht daran erinnern, dass wir den Schlüssel auf den Küchentisch gelegt haben. So brauchen wir morgens etwas länger, aber der Mann hatte seinen Herzanfall schon bevor wir an der Ampel standen und können nur den armen Mann mit dem Krankenwagen davon fahren sehen. In der anderen Realität, die nicht verändert wurde, lägen wir jetzt ebenfalls in einem Krankenwagen auf dem Weg ins Krankenhaus. Es kann auch sein, dass die Realität schon oft von Gott manipuliert wurde und wir schon fünf Mal gestorben wären.

Ist ein Gedanke nicht auch Intuition? Er entsteht aus einem Gemisch von Erlebnissen und dem eigenen Bauchgefühl. Das Bauchgefühl ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer alltäglichen Entscheidungen. Es gibt einen großen Unterschied zwischen dem Bauchgefühl und Gedanken und doch liegen sie eng beieinander und sind beide essenziell für unsere Entscheidungen und unser Einschätzungsvermögen. Manchmal ist es auch so, dass das Unterbewusstsein etwas eher weiß als das logische Denken. Damit das Gehirn nicht mit völlig unnötigen und überflüssigen Informationen belastet wird, ist es wichtig, dass diese aussortiert werden, um Platz für komplexere Gedankengänge zu haben. Aus dem Augenwinkel haben wir vielleicht eine Gefahr realisiert, sie aber noch nicht wirklich wahrgenommen und trotzdem beschleicht uns eine Vorahnung und wir werden vorsichtiger und achten mehr auf unsere Umgebung. Die Intuition kann auch auf menschlicher Ebene aufgefasst werden. Wenn zwei Menschen sich sehr gut kennen hört man nach Extremsituationen oft, dass das Gegenüber, das sich meilenweit entfernt aufgehalten hat, trotzdem gespürt hat, wie bei dem anderen etwas nicht gestimmt hat. Allerdings erzählen viele Menschen aber auch, dass sie in der Situation nichts vernommen hätten. Dieses Phänomen lässt sich vielleicht damit in Zusammenhang bringen, dass Menschen im Nachhinein zwei Dinge, die gleichzeitig geschahen, miteinander verbinden, dabei war das nur Zufall. Ein Beispiel, um dies zu veranschaulichen:

Die deutsche Bahn hat mal wieder Verspätung. Man hat es schon ein paar mal erlebt und es hinterlässt Ärger. Daraus schließt unser Gehirn „Die deutsche Bahn kommt immer zu spät“. Die zig anderen

Male, an denen man allerdings pünktlich zur Arbeit kam verdrängt das Gehirn, da sie nicht in das Schema passen. Schlechte Gefühle verbreiten und halten sich besser als gute, das sieht man ja auch bei Hasskommentaren im Internet. Ein Schema ersetzt also ein Ereignis, da das ja viel einfacher für unser Gehirn ist und oft bevorzugen wir Einfach vor Richtig. Rein theoretisch kann man jedes Ereignis mit einem anderen koppeln. Wenn ich also überraschenderweise eine gute Note in einer Klausur geschrieben habe und mich zuvor an einem Messer geschnitten habe, schlussfolgere ich daraus, dass ich die gute Note durch den Schnitt erlangt habe. Genauso gut hätte ich auch einen Apfel oder einen Donut essen können. Zwei total verschiedene und irrelevante Vorkommnisse werden miteinander gekoppelt. Ohne diese Schwäche der Menschen würde es auch keine Wahrsagerei oder Aberglauben geben.

Auch wenn man einschätzt ob man einen Abhang hinunter klettern kann wägt man zwischen Gedanken ab und schätzt die Situation abhängig von äußeren Einflüssen ein. Dieses Einschätzen einer Situation ist sehr komplex, benötigt viel Erfahrung und vorausschauendes Planen. Manchmal wägt man dabei auch zwischen kleineren Übeln ab. Aber auch Menschen kann man einschätzen und versuchen, anhand der Einschätzung vorauszuahnen, was sie wahrscheinlich als nächstes tun werden. Du, liebe Leserin, lieber Leser, hast ebenfalls beim Lesen dieser Zeilen Gedanken, wie z.B. wenn du über das Thema nachdenkst. Es ist bewiesen, dass ein Mensch nicht zwei Dinge effizient gleichzeitig machen kann. Nur beide Dinge schlecht. Man kann lesen oder nachdenken, aber nicht beides gleichzeitig. Wenn wir beim Lesen nachdenken, meinen wir zwar diese Hürde überwunden zu haben, aber wir nehmen in dieser Zeit den Inhalt des Geschriebenen nicht wirklich wahr und können auch nachher den Inhalt nicht wiedergeben. Es gibt einige Personen, die Bücher nach nur einmaligem Lesen auswendig können, jedoch kein bisschen den Inhalt aufgefasst haben und nicht wissen worum es in dem Buch wirklich geht. Ich persönlich würde diese Fähigkeit nie nutzen, denn wann muss man denn schon mal einen Text einfach nur wiedergeben? Meistens muss man auch den Inhalt verstehen, denn ich lese ja eben gerade Bücher um ihren Inhalt aufzunehmen und was zu lernen.

Viele Menschen hegen den Wunsch des Gedankenlesens mächtig zu sein. Daher müssen die fremden Gedanken ein hohes Interesse und einen hohen Stellenwert besitzen, denn man kann Gedanken unterdrücken, sich selbst aber nicht belügen. Sie beinhalten also immer die uneingeschränkte Wahrheit und somit auch Macht, die sich viele gerne zunutze machen wollen.

Einen Mörder bräuchte man nicht mehr aufwändig zu befragen, sondern ließe ganz einfach seine Gedanken lesen oder schaut was er zuletzt erlebt hat. Ein Land könnte auch ganz einfach Politiker eines anderen Landes entführen und sich über die Bewaffnung und den wissenschaftlichen Fortschritt erkundigen. Im Gefängnis könnte man die Gedanken der Häftlingen rund um die Uhr überprüfen und wenn sie einen noch so kleinen Gedanken an einen Ausbruch oder eine weitere kriminelle Laufbahn verschwenden, kann man sie hart bestrafen, vielleicht bis hin zur Folter. Will man eine Ideologie für die gesamte Bevölkerung durchsetzen, kann es im schlimmsten Fall sogar soweit kommen, dass Menschen, die dieser Ideologie nicht folgen, aus der Bevölkerung entfernt werden und wir erleben eine erneute Bevölkerungsausmerzung.

Auch die Gehirnwäsche ist die Beeinflussung der Gedanken eines Anderen. Man pflanzt fremde Ideen und Weltansichten in das Gehirn von jemanden, damit dieser die Ideologien übernimmt. Besonders Kinder sind leicht zu manipulieren, weshalb terroristische Organisationen sie gerne beeinflussen. Den psychischen Druck, der dabei herrscht, halten schwache Opfer nicht lange aus. Aber unsere Gesellschaft wird auch schleichend manipuliert. Zwar nicht so, wie es manche behaupten; da werden Angela Merkel und die britische Queen zu Echsenmenschen und trinken das Blut von Kindern... Soll sich allerdings ein weißer, christlicher Europäer oder Amerikaner einen Terroristen bildlich vorstellen, erscheint meistens das Bild eines bärtigen, morgenländischen, muslimischen Mannes. Wenn man aber an Hanau, Christchurch oder viele andere Beispiel denkt, fällt auf, dass dem doch nicht so ist. Ein anderes Beispiel ist die Geschichte vom bösen Wolf, der Menschen frisst. Jahrzehnte lang haben wir unseren Begleiter ausgerottet und nachdem er von der Bildfläche verschwunden war, fiel uns auf, dass er doch ziemlich essenziell für unser Ökosystem ist. Das Gleichgewicht wird zwar immer mehr wiederhergestellt, aber das Bild des bösen Wolfes bleibt in

unserer Gesellschaft erhalten. Die meisten Märchen und Sagen, mit denen wir unsere Kinder seit Jahren schon prägen, vermitteln ein grauenvolles und gemeines Bild des Wolfes. Viele Menschen fürchten sich vor dem Wolf, obwohl er auch nur überleben, seinen Nachwuchs großziehen will und mehr Angst vor uns hat als wir vor ihm. Natürlich gibt es einige Problemwölfe, aber das haben wir uns selbst zuzuschreiben, indem wir ihn immer wieder füttern und er seine Scheu verliert. Seine Neugier kann man ihm nicht nehmen.

Aber sind Gedanken außerdem wirklich privat? Wenn Menschen in Zukunft Gedanken per Chip in andere Gehirne übertragen, kann es auch passieren, dass unbeabsichtigt etwas mit übermitteln wird, das eigentlich privat bleiben sollte. Andere Gedanken sollten geheim bleiben, weil sie das Gegenüber verletzen könnten. Wenn man das Gegenüber fragt, ob ihm das selbst gekochte Essen geschmeckt habe und dieser antwortet, das habe es, man aber gleichzeitig in den Gedanken merkt, dass dies nicht der Fall war, kann eine Freundschaft im schlimmsten Fall darunter leiden.

Da stellt sich mir die Frage, ob Tiere und Pflanzen denken können und ab wann man einen Gedanken als solchen bezeichnen kann. Rein chemisch betrachtet können Pflanzen zwar Schmerzen spüren und kommunizieren, aber können Pflanzen denken und wenn ja, was würden sie denken? „He, du musst mich mal endlich wieder gießen, hast du denn kein Mitgefühl? Und überhaupt, warum muss ich das von dir verursachte CO₂ aus der Luft filtern? Mach deinen eigenen Dreck auch gefälligst selber wieder weg!“ Dass auch Tiere denken können ist sehr wahrscheinlich, da einige sich auch im Spiegel erkennen können und sich menschliche Handlungen abgucken und diese nachahmen und sogar lernen und Erlebnisse verarbeiten müssen. Um diese Frage beantworten zu können, muss man erst definieren, ab wann ein neurales Signal als Gedanke bezeichnet werden kann. Viele Wissenschaftler definieren die Grenze des komplexen Denkens ab dem Punkt wo ein Lebewesen sich seiner selbst bewusst ist. Jedoch auch schon davor können Lebewesen denken. Betrachtet man allerdings einen unserer nächsten Gefährten, die Hunde, fällt auf, dass sie uns Menschen sehr gut kennen und schon die kleinsten Stimmungsschwankungen erkennen. Um diese und andere ungeahnte Fähigkeiten zu besitzen, kann man auf komplexes Denken schließen. Und wenn man es genau nimmt sind die Menschen auch nur Tiere, weil es grundlegend keine biologischen Unterschiede gibt. Die Menschheit hat sich ihren Sonderstatus nur selbst zugelegt.

Auch René Descartes sagte schon „Ich denke, also bin ich“ („Cogito ergo sum“, oder im Original „Ego sum, ego existo“). Erst wenn man an seiner eigenen Existenz zweifelt, kann man sich sicher sein, dass man existiert. Gedanken machen uns zu dem, was wir sind und wir können unser eigenes Handeln durch sie reflektieren und somit uns immer weiter entwickeln, über unseren Schatten springen und unsere Fehler korrigieren.

Da stellt sich einem allerdings die Frage, ob man nach Descartes, wenn man nicht denkt, auch nicht „ist“. In der heutigen Welt kann es auch mal ganz angenehm sein, nichts zu denken. Von allen Seiten will jeder immer etwas von einem und es wird erwartet, dass man immer erreichbar ist und jede Nachricht sofort ließt und darauf antwortet. Ich zum Beispiel schaue gerne Staub, der im abendlichen Sonnenlicht tanzt, zu. Ich finde das sehr interessant und entspannend und man kann dabei sehr gut nachdenken oder auch mal an nichts denken und das Lichtspiel auf sich wirken lassen. Manche würden das vielleicht mit „Bist du hobbylos?“ kommentieren, aber ich glaube dieser Satz geht uns in der heutigen Zeit zu schnell über die Lippen und alles, was nicht mit Action zu tun hat und nicht immer neue Spannung bereit hält und abwechslungsreich ist, wird schnell als langweilig abgestempelt. Es tut oft auch mal gut, einfach nichts zu tun und an nichts zu denken, wobei das uns derart abtrainiert wurde, dass es vielen Menschen schwer fällt mal an nichts zu denken; einfach nur zuschauen und die Atmosphäre auf sich wirken lassen.

Gedanken können außerdem oft ein Abbild der möglichen Zukunft sein. Mit ihnen malen wir uns aus, was in den nächsten paar Sekunden oder Jahren geschehen kann. Befindet man sich in einer sehr kritischen Situation blitzen in Sekundenbruchteilen Bilder schlimmem Ausmaßes auf. Besonders kritisch ist es, wenn man dann auch noch für Menschenleben verantwortlich ist. Als Lockführer in Personenverkehrsbereich ist man zum Beispiel bei einem Notstopp für hunderte von Personen

zuständig, wird von 2000 Tonnen hinter sich in die Gefahrenstelle hineingeschoben und muss dann auch noch kühn handeln und auf Hindernisse auf der Strecke achten. Da gehen einem viele Gedanken durch den Kopf... Respekt an alle Triebfahrzeugführer!

Oft sind Gedanken auch Wünsche oder Wunschvorstellungen, durch die man sich Gegenstände oder Situationen im Voraus vorstellen kann oder man bereitet sich damit auf diese vor, falls sie eintreffen. Man geht also ein Bewerbungsgespräch schon mal im Kopf durch. Diese Methode nutzen wir Menschen schon sehr lange und oft.

Genauso funktionieren auch Träume. Sie sind ein Strom aus Gedanken, Erlebnissen, Wünschen und Ängsten. Durch sie bereitet sich das Gehirn auf schwierige Situationen vor oder verarbeitet effektiv Gelerntes und Erlebnisse. Wenn man also von sehr abstrakten Situationen träumt heißt das, dass sich das Gehirn auf ihr Eintreffen vorbereitet.

Fantasiewelten sind auch nur ein Gerüst aus Gedanken und Wunschvorstellungen.

Ich zum Beispiel wollte im Grundschulalter immer Robin Hood sein.

Widerstandskämpfer fand ich immer toll. Der Rechner der Vererbten. Der Versprecher der Entnervten. Diese Welt existierte zum Großteil nur in meinem Kopf und bestand aus vielen komplexen Arten von Gedanken. Meine Vorstellung von einem Helden verknüpfte ich mit meinen Wünschen und Erlebnissen.

Gedanken können des Weiteren revolutionieren. Sie verbreiten sich wie ein Lauffeuer in den Köpfen der Unzufriedenen. Wird ein Revolutionär aufgrund seiner Ideen von einer Gruppe Unterdrücker hingerichtet, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass diese Gedanken weiterleben und sich sogar noch verstärken, verbreiten und Gehör finden.

Ein aktuelles Beispiel von Verbreitung von Gedanken ist der Fall Nawalny, bei dem die Menschen nach dem versuchten Mord nur noch aufständischer und lauter wurden. So schlossen sich immer mehr den Demonstrationen an, obwohl die russische Regierung genau das Gegenteil erreichen wollte. Sogar noch aus dem Straflager heraus protestiert er und man bekommt mit, unter welchen menschenunwürdigen Bedingungen er da gefangen gehalten wird.

Ich kann also abschließend zusammenfassen, dass ein Gedanke ein sehr komplexes Zusammenspiel aus der eigenen Persönlichkeit und den äußeren Einflüssen ist. Gedanken können viel bewirken und besitzen dementsprechend viel Macht. Das Meiste, was wir über Gedanken wissen, stammt aus unserem sozialen Verhalten. Was rein wissenschaftlich betrachtet ist was in unserem Kopf passiert noch relativ unklar. Man weiß zwar in welcher Hirnregion etwas verarbeitet wird, aber was eine Person konkret denkt, wird man vielleicht nie wissen.

Jedoch sollten wir nicht vergessen, dass wir auch in Zukunft auf unsere Privatsphäre bestehen sollten und darauf achten, dass nicht dennoch reiche Firmen durch obskure Machenschaften mehr Macht und Einfluss erlangen. Wir sollten uns immer im Klaren darüber sein, welche Auswirkungen Gedanken haben können.

Ich erkläre, dass ich die Arbeit eigenständig durchgeführt habe.

Gleichzeitig bin ich damit einverstanden, dass mein Essay ganz oder in Teilen veröffentlicht werden kann.